

Die Truppenlandungen in Saloniki.

Wien, 12. Oktober. Nach Meldungen, die der 'Süd-Flav. Korv.' von unrichtiger Quelle aus Saloniki ausgegangen sind, sind am 5. Oktober um 8 Uhr morgens die vier Transportdampfer 'Australa', 'Britannia', 'Medea' und 'Dienald' im Hafen eingelaufen, die insgesamt 8000 Mann französische Truppen an Land setzten.

Die gelandeten Mannschaften kamen aus Sed in Bagh. Am selben Tage traf ein englischer Panzerkreuzer ein, der etwa 1000 Mann englischer Truppen landete. Am folgenden Tage landeten 5000 Franzosen und 5000 Algerier und Marokkaner, sämtlich von den Dar-danellestruppen, und 2000 Engländer, insgesamt also etwa 20.000 Mann, welche die Division Wal-lond bilden. Außer diesen landeten keine Mannschaften.

Am 9. Oktober traf der Fohel ein, daß eine Brigade nach Serbien abgehen solle, im letzten Augenblick kam aber Gegenbefehl. Die Engländer ver-rückten insofern in der Richtung, die Spitze des Ha-fens zu besetzen, wurden aber durch die Griechen daran gehindert. Es erweist sich, daß die Engländer selbst in einigen Wochen mehr als 40.000-50.000 Mann in Saloniki gelandet und verlegt werden können. Immer deutlicher tritt zutage, daß nichts anderes beabsich-tigt ist, als Griechenland für den Ver-zug sich opfern zu lassen, während die englisch-franzö-sischen Truppen denselben Schritt-macher der griechi-schen Armee wären.

Haag, 12. Oktober. 'Daily News' meldet aus Athen: Die Verbündeten haben ihren ursprünglichen Operationsplan auf dem Balkan geändert. Es werden in Saloniki wohl nur Truppen gelandet, aber es gehen nur noch kleine Abteilungen zur serbischen Grenze ab. Die anderen Truppen werden jetzt in großer Stärke bei Saloniki zusam-mengezogen.

Wien, 12. Oktober. Die Reichspost meldet aus Athen: Paimis erklärte den Gesandten der Entente, daß er keine Erlaubnis zur Benutzung der griechischen Bahnlinie erteilen könne.

England droht Griechenland mit der Flotte.

Die 'Morning Post' schreibt in ihrem gestrigen Leit-artikel, Griechenland würde, wenn es wohlwol-lend neutral bliebe, während Bulgarien Serbien an-griffe, an der balkanischen und eigenen Sache zum Ver-räter werden. Das Blatt droht sodann, daß Grie-chenland die Freundschaft der englischen See-macht verlieren würde, die es so lange genos-sen habe; es wisse vielleicht nicht, was ihre Entfremdung bedeute. Die Griechen sollten sich ihres blühenden See-handels und ihrer schutzlosen Küsten erinnern und bedenken, daß eine ernsthafte Entfremdung Englands ihren Ruin binnen vierundzwanzig Stun-den bedeuten würde. Die deutsche Gefahr sei ent-fernt, die englische Gefahr unmittelbar. Eine Neu-tralität könne es im jetzigen Balkankrieg nicht geben.

Die türkisch-bulgarische Waffenhilfe.

Athen, 12. Oktober. Die Türkei stellte Bulgar-ien ihre Waffenfabriken sowie zwei Armeekorps zur Verfügung. Als Gegenleistung überließ Bulgarien bedeutende Kohlenlager, sowie große Mengen Eisenbahnwagen und Kriegs-materiale, ferner kann die Türkei über die bulgar-ischen Häfen an Schwarzem Meer frei ver-fahren. Der Sultan bestatet in Europa lebenden Mo-hammedanern, in das bulgarische Meer ein-zutreten. Mehrere türkische Torpedoboote und Tor-pedogeschütze freuten vor Burgas.

Russische Dampfer in Bulgarien angehalten.

Budapest, 12. Oktober. Aus Galatz in Rumänien wird gemeldet: Der russische Dampfer 'Wes-grad', der fünf mit Munition beladene Schle-pper nach Serbien führen sollte, wurde im bulgar-ischen Hafen Vopalana mit Beschlag belegt. Die für Serbien bestimmten Kriegsmaterialien wurden durch zwei armierte bulgarische Schiffe angehalten. Auf beiden Schiffen wurde die bulgarische Kriegsflagge. Drei russische Schiffe eilten mit acht Schleppern zurück.

Schmerz des Prinzen Georg von Griechenland.

Genf, 11. Oktober. Prinz Georg von Griechen-land schickte sich infolge der allgemeinen Lage veranlaßt, Paris zu verlassen. Er begab sich nach Athen, um dem König, seinem Bruder, seine Dienste als Vize-Admiral der griechischen Flotte anzubieten.

Dokumente diebstahl aus dem Arbeitszimmer König Konstantins.

In Athen ist, wie 'Telumion' meldet, ein neuer großer Diebstahlskandal entdeckt worden, durch den Kreise, die die Diplomatie des Vierer-bundes naheleben, sich schwer kompromittiert sehen. Aus einem Schreibtisch im Arbeitszimmer des Königs Konstantin sind mehrere hochpolitische Do-kumente aus der Privatkorrespondenz des Kö-nigs entwendet worden. Der Dieb, der mit den Verhältnissen im Königsstol sehr vertraut sein muß, öffnete mit einem Nachschlüssel das betreffende Fach des Schreibtisches, nahm nur die ihn interessierenden Kriegs-stücke an sich und ließ alles andere unberührt. Die An-gelegenheit wird verfolgt.

Die Bereitwilligkeit der rumänischen Armee.

Christiana, 12. Oktober. Der rumänische Mi-nisterrat hat in Rom erklärt, die rumänische Ar-mee könne, falls es notwendig sein sollte, in we-niger als zehn Tagen mobil sein. Munition habe man nunmehr genug.

Rumänische Stimmungen.

Budapest, 12. Oktober. In einem Stimmungsbild aus Rumänien schildert der 'Nz Et' die große Ent-täuschung der rumänischen Pressefreunde. Die Nachricht vom Sturze Bemislos habe in diesen Kreisen große

Erregung verursacht und es sei bezweifelnd, daß die Zensur die amtliche Nachricht von der Demission Be-mislos' einen Tag lang zurückgehalten hat. Sein Rücktritt und die gründliche Umpolung der griechischen Politik hätten die rumänischen Hoffnungen der Ent-ente freundschaftlich gestiftet. Dagegen sieht die Frage des An-schlusses an die Zentralmächte im Vorder-grunde des Interesses; wohl werde in maßgebenden Kreisen aber auch die Möglichkeit erörtert, auch ferner-hin in der Neutralität zu verharren oder auf Verlangen der Entente Freunde die Mobilisation anzu-ordnen und den weiteren Verlauf der Ereignisse abzu-warten.

Aus dem Westen.

Neue französische Dienstverpflichtungen.

Berlin, 13. Oktober. In einem Sonderbericht der 'Nordd. Allg. Ztg.' heißt es, die Tätigkeit der fran-zösischen schwersten Artillerie und der Flieger an der Champagnefront deute auf weitere Offensivabsichten des Feindes hin. Die durch die Kämpfe entlassenen starken Frontausbuchtungen er-möglichten beiderseits häufig Kanonenfeuer. Nach einem Bericht nehmen die Kämpfe wieder einen überaus fest-igen Charakter an. Die Angriffe würden jedoch in unerwarteter Weise abgewehrt werden.

Elegischer Fliegerkampf.

Aus dem Großen Hauptquartier, 11. Oktober, wird verschiedenen Zeitungen berichtet: Ein sehr schöner Erfolg war gestern dem Leutnant von Bülow beschieden, als er seine erste Fahrt mit einem Kampfflugzeug machte. Er entdeckte in den Wäldern einen französischen Flieger und führte sich sofort in jugendlicher Kampfbegierde auf den Feind. Dieser versagte zu entweichen, wurde aber nach ansehnlichem Zirkel, bei welchem beide Flieger alle Mög-lichkeiten ihrer Technik und Kunst entfalteten, von Leut-nant von Bülow überlistet und zum Niedergehen innerhalb unserer Linien gezwungen. Dem fähigen und gefeistesgemüthigen Flieger überreichte der Kommandierende General, über dessen Augen sich der Vorkampf abgepielt hatte, bei der Landung das Eiser-ne Kreuz erster Klasse mit herzlichem Glückwünschen.

Die französische Luftflotte.

H Haag, 12. Oktober. Neuer meldet aus New-York: Die 'Associated Press' veröffentlicht einen Be-richt über einen Besuch amerikanischer und eng-lischer Journalisten in einem französischen Flieger-lager. Dieses Lager wird sich in dem Bericht als die Zentrale des Flugstiftungsweises Frankreichs bezeichnen. Das Luftheer, aus Divi-sionen und Schwadronen bestehend, welche sich aus Schlachtfeldern, Flugzeugfabriken, Kundschaftern und Torpedobooten zusammensetzen, die alle mit drei-sigigen Geschützen und Maschinengewehren versehen sind, ist jetzt kein Traum mehr, sondern Wirklichkeit ge-worden. Die Journalisten begaben sich zunächst nach einem Flugzeugpark, wo eine der Luftflotten aufgestellt war. Darnach besuchten sie ein anderes Lager, wo Dun-der von Militärfliegern damit beschäftigt waren, mit neuen Maschinen Versuche anzustellen. Die Aufmerk-samkeit der Besucher wurde dann auf ein riesenhaftes Schlachtfeld gezogen. Der Kommandierende dieses Flug-zeuges nach die notwendigen Erklärungen. Es ist dies die erste Verwirklichung der Idee eines wirklichen Kampf-flugzeuges, denn andere Maschinenflugzeuge seien bisher nicht brauchbar gewesen. Dieses Luftschiff, das wirklich fliegen kann, obgleich auf seinen Flügeln zwei Geschütze mit den dazugehörigen Geschossen stehen, kann zwölf Personen tragen, aber während eines Kampfes sollen sich nur vier Personen unter Leitung eines Offi-ziers darauf befinden. Die bewaffneten Luftkrieger sind dagegen kleiner. Es sind Flugboote von großer Schmel-zigkeit, die etwa 60 Meilen in der Stunde zurücklegen und nahezu senkrecht vom Boden aufsteigen können. Dieses Geschwader dieses neuen Flugzeuges besteht aus einem Schlachtfeldflugzeug, zwei Flugzeugkreuzern und sechs Stundhastereisflugzeugen.

Frankreich gegen seine Teilnahme am Balkan.

Die Stimmung in der französischen Kammer wie im Senat ist höchst flau und alles eher als optimistisch. Der diplomatische Mißerfolg auf dem Balkan wirkt nieder-schmetternd. Die Forderung der bulgarisch-deutschen Ab-machungen durch die Entente gegenüber dem griechischen Kabinett wird höchst unangenehm als Einbuße am Pre-tige empfunden. Die französische Presse erörtert die mi-litairische Lage am Balkan durchweg in pessimistischem Sinne und fordert mit mehr oder minder großer Ent-schiedenheit, daß Italien, Rußland und England als die Hauptbeteiligten gestillt die Kräfte und Kräfte der Bal-kanexpedition beitreten müssen. Frankreich könne keine Truppen entbehren.

England von einem tödlichen Schlag bedroht.

H Haag, 12. Oktober. Der englische Landwirtschafts-minister Lord Selborne erblickt in York eine Rede, worin er ausführte, daß die Deutschen jetzt dem britischen Reich im Osten einen tödlichen Schlag zu ver-setzen versuchen. England habe demzufolge vor ei-ner schweren Krise, welche die größten Anstren-gungen der Nation erfordere. Man solle sich vor Selbst-lust, Selbstzufriedenheit und vor allem davor hüten, die Deutschen zu unterstützen. Der Jen-ior sei eine sehr nützliche Persönlichkeit, aber der einzige Zweck seiner Tätigkeit müsse sein, zu verhindern, daß der Feind Informationen, welche ihm nützen können, er-halte. Wenn der Jenior aber aus Preberichtigten Sätze herauszögert, worin die Ausdauer und die Tätig-keit der Deutschen in der vorliegenden Zeit wird, kom-me dies verheerender dem Reich zu schaden. Das In-teressante an dieser Kritik ist, daß Lord Selborne, indem er auf den Jenior schlägt, seinen Kollegen, den Mini-ster Simon, meint, welcher die oberste Spitze der Zensurbehörde ist!

Greys Schuld an der diplomatischen Niederlage.

Rotterdam, 12. Oktober. Der 'Manchester Guar-dian', das Leitblatt der liberalen Regierung Englands, läßt Grey bereits fallen. Das Blatt schreibt nämlich,

Grey ist nun englisch-patriotischen Begriffs-für die Niederlagen der englischen Diplo-matie im Orient verantwortlich und wird die Schuld an der Niederlagen tragen müssen.

Dagegen warnten 'Daily Chronicle' und 'Daily News' dringend davor, Grey im gegenwärtigen Augen-blick fallen zu lassen. Man brauche sich doch vorzustellen, welchen Einbruch es sowohl in England als dem Feinde und unseren Verbündeten machen würde, wenn Grey nicht länger das britische Auswärtige Amt leitete. Dies würde einen Sieg Deutschlands bedeuten, der dem schmerzlicher wäre, als irgend eine Niederlage auf dem Schlachtfeld. Es gibt niemand, der ihn ersetzen könnte. Er bildet die Gewähr für unsere Bun-desgenossen, daß unsere Politik sich nicht ver-ändert und das Land an seinen Entschlüssen un-erschütterlich festhält. Deutschland gegenüber ist er ein Symbol unserer Treue gegen die Bundesgenos-sen und der Entschlossenheit, den Krieg bis zum Ende durchzuführen. (Das wird England wohl ohne ihn missen.)

Englische Militärkräfte über Saloniki.

London, 12. Oktober. Der militärische Korre-spondent der 'Times' schreibt: Die Deutschen haben auf dem Balkan einen politischen und mi-litairischen Erfolg errungen, den wir nicht ver-leugern und ableugnen dürfen. Die Serben wären mit dem Einfall der Deutschen und Österreich allein fertig geworden, aber die Vernehmung der Feinde durch die bulgarische Armee ist eine unheilvolle Gefahr. Sie kommt aus unbekannter Richtung. Die Entsendung großer Truppenmassen der Alliierten von Saloniki nach Serbien ist keine militärische Operation. Sie könnte nur als Bezeugung einer Ehr-furcht, als Tribut an das heidenhafte Aussehen des serbischen Verbündeten betrachtet werden. Eine solche Aktion wäre aus militärischen Gründen nur gerechtfertigt, wenn sie die Vorhut einer großen Armee wäre oder wenn die Griechen und Rumänen am Kampfe teilzunehmen. Wenig Truppen nach Norden zu senden auf einen eingeleiteten Bahn, die bulgarische Verbände zerstreuen könnten, durch ein wegeraumes Land mit unversicherbaren Verbindungsstellen und mit einer Kisten-erfüllung in den Händen eines Landes, das sich noch nicht erkauft habe, wäre ein Akt, wo die Strategie der Politik untergeordnet würde. Der deutsche Angriff hat uns in unvorhergesehener Weise, einer Gefahr zu be-gleiten, die uns seit Monaten bedrohte. Es ist durchaus nicht sicher, daß wir Flug gefordert haben, selbst wenn wir genügend Truppen hätten, um der von den Deut-schen diffizen Initiative zu begegnen und einen großen Vorkaufschlag zu eröffnen, weil Deutschland uns durch den Angriff auf den Balkan mit einem legitimen Kriegszweck. Aber jede andere mi-litairische Unternehmung im östlichen Mittelme-er außer für die aktive Verteidigung von Ägypten ist sehr bedenklich, weil unsere militärischen Mittel beschränkt sind und wir die Truppen nicht wieder-zusammenführen dürfen.

Aus dem Osten.

Der österreichische Generalstabsbericht.

Wien, 12. Oktober. Amtlich wird veröffentlicht: Russischer Kriegszustand. Die Lage ist unändernd. Im Raume südlich von Burkanow schlagen die drei russische Angriffe ab. Die Abwehr eines vierten, der gegen ein Frontstück von 2-3 Kilometern gerichtet war, ist noch im Gange. — Am Korminbach und nördlich von Palowka am Strup unternahm der Feind gleichfalls einige erfolglose Vorstöße.

Südbulgarischer Kriegszustand.

Südl. der Save und der Donau und an der unteren Drina wird an ganzer Front angegriffen. Die aus Belgrad vordringende 1. und 2. Truppen erweisen bei der Erstürmung des Südl. der Stadt und der beiden Schanzen anfangen des Berges Sipar drei Geschütze und einen Schminwerfer. Am Höhen im Umkreis von Belgrad, die die Stromübergänge auf selbige schützen, sind im Besitz der Verbündeten. Die Deutschen eroberten Semendria und drängen den Feind auf Solarevac zurück. Auf der Grenze zwischen der Herzegowina und Montenegro kam es an mehreren Stellen zu Geplänkel mit montene-grinischen Abteilungen.

Wie Belgrad bezwungen wurde.

A. und L. Kriegspressequartier, 12. Oktober. Nachdem die Armees Galkwitz die Donau oberhalb und bei Nam übergriffen hatte, rückte sie längs der Flüsse Ma-wa, Morawa und Tzawa gegen Bogaresam und die Festung Semendria, die im Mündungsbereich der Tzawa in die Donau liegt, vor. Die große Donauinsel Ze-menit ist in unseren Besitz. Die Serben leisteten im Vorfeld von Bogaresam erbiten Widerstand. Donaumonitor patrouillieren zwischen der Drinamündung und dem Eiskern Tor. Auf der Save und der Donau werden noch fortgesetzt Miner aufgestellt, die teilweise russischer Herkunft sind. Die Stadt Belgrad, bei deren Erstürmung neun schwere Geschütze und 26 Bronzekanonen in die Hand der Verbündeten fielen, hat durch Bombardement und Straf-kampfang ganz erheblich gelitten. Die untere und die obere Festung sowie der neu angebaute Kallionne sind ein Trümmerhaufen. Die Häuserstöcke ringsum und das Hofstraßennetz sind fast zerstört. Weniger bedeu-tend ist die Hauptkirche. Bei der Verfolgung des aus der Stadt genossenen Gegners führten L. und B. Bat-tailleone der kombinierten Armees Galkwitz die befestigte Höhe Bracar südlich Belgrad, deutsche Truppen die gleich-falls zu Stützpunkten angebauteen Südhöhen, die das Niveau der Stadt um 150 bis 200 Meter übersteigen.

Russische Verluste der Serben.

Bukarest, 12. Oktober. Die höchsten Militärberich-ten über riesige Verluste, die die Serben in den letzten Kämpfen erlitten haben. Fast sämtliche Batterien seien von den Angreifern zertrümmert worden. Die Verluste der Infanterie seien geradezu unglücklich. Auf der Jägerlinie haben deutsche Soldaten nicht weniger als 600 Serben begraben. In den Straßen von

Belgrad liegen Häuser von Weichen der gefallenen Soldaten, die nur langsam abgeholt werden können. Die Bagarre hatte sich mit verbissenen Bemühungen aus dem verbliebenen Straßenkampf.

Der Krieg gegen Italien.

Eine italienische Expedition nach Kleinasien? Die Abnehmer "Belita" erzählt: Eine große Anzahl italienischer Truppen habe sich in den letzten Tagen nach Paris und Brüssel begeben, wo sie auf die Expedition der Transportschiffe gewartet wurden. Die Truppen trugen Tropenkleidung, woraus man schließt, daß sie für einen Feldzug zu einem Punkt des Orients, wahrscheinlich an der Küste Kleinasiens, bestimmt seien.

Saladara raubt.

Die Wiener Pol. Corr. meldet laut "Kronzeitung": Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten Italiens gestalten sich immer drückender, und Saladara sieht der fortgeschrittenen Teuerung ratlos gegenüber. Besonders starke Verunsicherung herrscht in Rom über die immer noch ausbleibende Erhebung des Militärsoldats und die andererseits die Ermäßigung des einzigen Lebensmittelmittels, das dem Volke noch geblieben, nämlich des Hammelfleisches. Die Ausnahmestellung in Oberitalien nahm besorgniserregenden Umfang an. Ende September freisten in neapolitanischen Provinzen mehr als 3000 Arbeiter, denen sich auch die Metallarbeiter anschlossen. Die Ausnahmestellung der ausständigen Arbeiter Kriegseindliche Gefinnung an den Tag legt.

Der türkische Feldzug.

Seine türkische Erfolge auf Gallipoli. Konstantinopel, 12. Oktober. Das Hauptquartier feilt mit: An der Dardanellenfront bei Anafarta traf am 10. Oktober unsere Artillerie ein feindliches Torpedoboot, das nördlich von Anafarta bemerkt worden war. Daraufhin beschloß ein feindliches Kreuzer und ein anderes Torpedoboot des Reiches zum Wintertag mit Wirkungsdauer unsere Batterien. Eine Mine, die wir unter einem feindlichen Schützengraben zur Explosion brachten, tötete den größten Teil der Soldaten, die sich darin befanden, die übrigen flüchteten aus dem Schützengraben. Bei Trabun an Beschloß ein feindliches Torpedoboot einige Zeit lang mit uns, bis wir es mit unseren Kanonen in zwei Stellen zerstörten. Die Schiffe gingen hierauf zurück. Bei Sedd al Bahr schoß der Feind wie gewöhnlich mehr als tausend Granaten mit Wirkungsdauer gegen unsere Stellungen ab. Unsere Artillerie erwiderte, nahm die feindlichen Batterien und die Aufstellungen für Minenwerfer unter Feuer und brachte sie zum Schweigen. Sonst nichts Wichtiges.

Der Seekrieg.

Verlust deutscher Dampfer in der Ostsee. Karlskrona, 12. Oktober. Gekoren vorläufig wurde ein 5000 t schwerer Dampfer im Kanal von Rind, südlich von Defand, von einem Unterseeboot, wahrscheinlich englischer Nationalität, in den Grund geschossen. Die Besatzung wurde gerettet. Der deutsche Dampfer "Germania" wurde mittags bei dem ähneren Steinwurf von einem Unterseeboot, wahrscheinlich einem englischen, beschossen. In der Vertiefung zu gehen, wurde die "Germania" bei Vöckering an Grund gesetzt. Das Unterseeboot befindet sich dauernd in der Nähe des Dampfers an der Küste. Die Besatzung wurde gerettet. Karlskrona, 12. Oktober. Einer Seilungsmelung zufolge überliefert gegenwärtig in der Gegend von Defand drei englische Unterseeboote.

Etwas die "Germania" als auch der verlorene Kohlen-Dampfer kamen von nordöstlich Defand. Kapenshagen, 12. Oktober. (Wissenschaftliches Bureau.) Aus Trellischow wird berichtet: Der gekoren an der Südspitze von Defand in den Grund gebörte deutsche Kohlen-Dampfer ist die "Gurunen" aus Hamburg, ein Schiff von 3000 Tonnen Gehalt. Die 34 Mann starke Besatzung wurde von dem Dampfer "Vallier", der von Geste nach Defand unterwegs war, aufgenommen und heute in Trellischow gelandet. Holmar, 12. Oktober. (Svenska Telegrambyran.) Gekoren nachmittag wurde der deutsche Dampfer "Comedia" aus Hamburg an der Südspitze von Defand in den Grund gebörte. Ein Boot mit dem Kapitän und 13 Mann landete in Degehama auf Defand. Der Krieg 10 stoff zählende Besatzung, die in die beiden anderen Boote gegangen war, ist in Karlskrona gelandet.

11 deutsche U-Boote für Warna. Stettin, 12. Oktober. (Wissenschaftliche Beobachtungen) Bericht, daß in Warna, wo bereits acht deutsche Unterseeboote eingetroffen seien, noch die Ankunft von drei weiteren Unterseebooten bevorstehe, so daß der bulgarische Hafen dann über ein deutsches Unterseebootgeschwader, bestehend aus elf Unterseebooten, verfüge. Ein großer französischer Transportdampfer versenkt. 2000 Mann ertrunken. Athen, 9. Oktober. (Verpflicht) eingetroffen. Meldung des Vertreters von B. T. A. Wie ich erfahre, mehren sich die Fälle der Torpedierung englisch-französischer Transporte in der Ägäis, jedoch treffen nur dann und wann zuverlässige Nachrichten hierüber ein, da die englische und die französische Admiralität aus militärischen Gründen in den meisten Fällen nichts darüber verlauten lassen. In den letzten drei Tagen wurden je ein englischer und ein französischer Transport versenkt. Der französische Transport bestand hier, wie einwandfrei feststeht ist, und wie bereits gemeldet wurde, auf dem Schiff "Cambin Gaver" zwischen Malta und Aretia mit über 2000 Soldaten an Bord. Nach anderen Berichten sollen hiervon nur etwa 90 Mann meist verwundet gerettet sein. Auch ein englischer Dampfer versenkt. London, 12. Oktober. (Svenska) meldet: Wie bekannt, wurde der Dampfer "Gallion" (5000 Tonnen) versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

Wettervorausage.

Donnerstag, den 14. Oktober: Wolkig, mild, zeitweil Regen.

Letzte Depeschen.

Siegreicher Widerstand im Westen. Neue Vorteile im Osten. Großes Hauptquartier, 13. Oktober. Westlicher Kriegshauptplatz.

Englische Vorkräfte notwendig von Vermeles wurden leicht abgewiesen. König von England verlor die Franzosen nicht einzige Genesnis, in denen ist sich am 11. Oktober noch halten konnten. In der Champagne schickte gestern ein französischer Angriff südlich von Laure. Ein an derselben Stelle heute früh wiederholte, in mehreren Stellen gelungener Angriff brach

Wichtige Nachrichten.

"Deutschland bleibt die dominierende Macht." Kopenhagen, 12. Oktober. Der frühere Generalgouverneur von Schwedens, Lord Milner, legt in einer Au-

sicht an die "Daily News" seine Auffassung von der Kriegslage dar. Die englische Flotte, sagt er, hat Belgien nicht vor der Zerkürung, Frankreich nicht vor dem Verlust seiner reichsten Provinzen, Rußland nicht vor dem Verlust Polens und der Rheinprovinzen retten können. Die einzige Hilfe kann aus Deutschland nicht ausgingen, so lange die Deutsche fremdes Gebiet zu behaupten vermögen. Wenn es Deutschland gelingt, den Weg nach Konstantinopel zu öffnen, befreit es ein zusammenhängendes Gebiet von der Wodzie bis zum Persischen Meerbusen und dem Schwarzen Meer und kann alle unsere Verluste, es zu erlangen, verdrängen, während wir unsere Garnisonen in Indien und Kaporten ungeheurer Vermehren müßten. Alles das kann nur dadurch verhindert werden, daß Deutschland zu Lande besiegt wird. Im andern Falle werden England und seine Verbündeten in diesem Kriege besiegt, denn sie haben dann keines ihrer nützlichen zu ihren Kriegsziele vorzubringen. Frankreich und Rußland können ihre Streitkräfte nicht weiter vermehren. Das einzige Land, das dies tun kann, ist England. Nicht England nicht die allgemeine Wehrpflicht führt ein, so schließt der Krieg mit einem Schicksal, und Deutschland bleibt dominierende Macht in Europa.

Aus Stadt und Umgebung.

Generaloberst v. Klud feiert am 13. Oktober sein 50-jähriges Dienstdenken. In diesem Tage vor 50 Jahren trat Alexander Klud - dessen Adelstitel erst aus seiner Zeit als kommandierender General kammt - als Fahnenjunker in das 55. Regiment in Winkler ein, bei dem er dann die Beförderung bis zum 2071 mitnahm. Die weitere Laufbahn des berühmten Generalen ist durch bemerkenswert, daß er nicht, wie es sonst die Regel ist, dem Generalstab angehört hat. General der Infanterie ist er seit 1906, als Kommandierender stand er erst an der Spitze des 5., dann des 1. Korps, das er 6 Jahre lang befehligte. Der Krieg fand ihn an der Spitze der 8. Armeeinfektion in Persien. Wie ein Stabschef des ersten glänzenden Bataillons dieses Krieges, besonders mit dem Vorstoß auf Paris im September v. J., verbunden ist, das gehört der Geschichte an. Die populäre Literatur dieser Zeit weiß viele Proben von Kluds Verbleib auf. Eine schwere Verwundung im Schützengraben wogte den hochverdienten Armeeoffizier zu zeitweiliger Müdigkeit von seinem Kommando.

Für Klüber von der Ostfront. Im Interesse ihrer eigenen Gesundheit und ihrer Angehörigen sind von der Ostfront beurlaubte Heeresangehörige anzuweisen, sofort bei der zukünftigen Militär- oder Reisebedürfnis an ihrem Aufenthaltsort Meldung zu erstatten, wenn bei ihnen Erkrankungen, wie Tuberkulose, Erbrechen oder dergl., auftreten.

Aus Provinz und Reich.

Ammerdorf, 12. Oktbr. Die Gattin des Siegesfeldherrn S. H. wurde von einem affigen Insekt in die Hand gestochen. Dieser Biss hat eine erhebliche Schwellung des ganzen Armes inf; es wurde ärztlich behandelte. Die Untersuchung festgestellt, so daß die Erkrankte dem Elisabeth-Frankenhaus in Halle zugeführt werden mußte. Aus dem Elternde, 12. Oktbr. Seitens der zukünftigen Behörden sind jetzt den Gemeinden aus den Wäldern Holz anzuweisen und Holz anzuweisen, wenn bei ihnen weitere Heberweisungen in etwa 2 Monaten in Aussicht gestellt. Mit Freuden wird von allen viehhaltenden Haushaltungen bei dem Futtermangel dies Vorgehen begrüßt. Walshausen, 12. Oktbr. Den Pfaffen haben von den Bauern gemacht ist seitens der Bundesfabriken die Mitteilung gemacht worden, daß laut Bundesratsbeschluss nur noch 75 Prozent Schmelz von der durch Kontrakt gewährten Rückgabe verabfolgt werden.

Handel-Verkehr-Volkswirtschaft.

Farbstoffmangel in Amerika. Aus London wird gemeldet, daß in Amerika großer Mangel an Farbstoffen herrscht, die vor dem Kriege von Deutschland geliefert wurden. Um dem Mangel abzuhelfen, beabsichtigt die Standard-Dye Co. mehrere große Fabriken anzulegen, die ausschließlich Farbstoffe herstellen sollen.

Marktberichte.

Table with market prices for various goods like wheat, flour, and oil. Columns include item names and prices per unit.

Der Markt war außerdem noch mit Fischen besetzt.

Wettervorausage.

Donnerstag, den 14. Oktober: Wolkig, mild, zeitweil Regen.

Letzte Depeschen.

Siegreicher Widerstand im Westen. Neue Vorteile im Osten. Großes Hauptquartier, 13. Oktober. Westlicher Kriegshauptplatz.

Englische Vorkräfte notwendig von Vermeles wurden leicht abgewiesen. König von England verlor die Franzosen nicht einzige Genesnis, in denen ist sich am 11. Oktober noch halten konnten. In der Champagne schickte gestern ein französischer Angriff südlich von Laure. Ein an derselben Stelle heute früh wiederholte, in mehreren Stellen gelungener Angriff brach

Wichtige Nachrichten. "Deutschland bleibt die dominierende Macht." Kopenhagen, 12. Oktober. Der frühere Generalgouverneur von Schwedens, Lord Milner, legt in einer Au-

nählich zusammen. In den Bogenen kühlten die Franzosen und Weisung des Gesamtmandats einen Teil ihrer Stellung ein.

Schlischer Kriegshauptplatz.

Seezugsgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Westlich Dinaburg brach ein russischer Angriff in unserer Artillerie an. Der Feind wurde abgewiesen, sich der von uns besetzten Stadt des Dinaburg-Gebietes zu bemächtigen, scheiterte. Ein russischer Angriff nordöstlich Smorgon, der die an unsere Stützpunkte gelangte, wurde abgewiesen. Eine unserer Luftschiffe besetzte in der vergangenen Nacht die besetzte und mit Truppen angefüllte Stadt Dinaburg ausgiebig mit Bomben.

Seezugsgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzler Leopold von Bayern: Nichts neues.

Seezugsgruppe des Generals von Anstingen. Der Feind wurde aus seinen Stellungen bei Rudza-Wietz-Polonia vertrieben, wurde über die Linie Mlynska-Bryn-Syden nördlich davon zurückgeworfen. Deutsche Truppen der Arme des Generals Grafen Bothmer warfen den Gegner nordwestlich Sajowarna (südwestlich von Warschau) aus mehreren Stellungen aus.

Balkan-Kriegshauptplatz. Der Widerstand der Serben konnte unsere Normierungsbewegung nur wenig aufhalten. Südlich von Belgrad wurde Dorf Jezewitz und Süden östlich beiderseits der Topidistra gestrichelt. Der Angriff auf Pogorevac ist in günstigen Fortschritten. Die Straße Pogorevac-Gardice ist in südlicher Richtung überdeckt.

Darbanellenkämpfe.

Konstantinopel, 13. Oktober. Das Hauptquartier teilte uns mit, daß die Darbanellenfront beschloß, unsere Artillerie ein feindliches Feuer in der Gegend von Wunur-Kemikli und verursachte schwere Verluste. Der Artillerie und Sedd al Bahr gegenläufig schwaches Infanterie, Artillerie und Bombenwerfer. Am 10. Oktober wurde ein feindliches Flugzeug, der in der Gegend östlich von Wunur einen Erdbebensturz unternahm, von uns beobachtet. Das Flugzeug wurde erbeutet und die Insassen wurden gefangen genommen. Sonst ist nichts zu melden.

Die französische Kammer ist betrieblig.

Paris, 12. Oktober. (Savas.) Ministerpräsident Viviani hat heute im Namen der Regierung in der Kammer eine Erklärung über die diplomatische Lage abgegeben. In dieser erinnerte er daran, daß seit Ausbruch des Krieges die Balkanfrage sich der Aufmerksamkeit der Welt aufgedrängt habe. Trotz der beharrlichen Bemühungen der Alliierten war es nicht möglich, eine aufrichtige Mitarbeit der bulgarischen Regierung zu erlangen. Auf Rumänien Seite blieben die Bemühungen nicht ohne Erfolg, da es einer Balkanenteente gültig war. Um Bulgarien zu befreien, äußerte der Bivernand nicht, von dem toperen Serbien schwere Konsequenzen zu verlangen. Die zweiseitige Haltung der bulgarischen Regierung brachte die griechische Regierung dazu, ihre abwartende Politik beizubehalten. Die bulgarische Regierung antwortete trotz auf unsere Vorkläre, gleichzeitig unterhandelte sie mit unseren Feinden. Bulgarien unterzeichnete das Abkommen mit der Türkei und verpfändete sich Deutschland gegenüber. Die bulgarische Mobilisierung war die Antwort auf unsere Fragen über die Wälder der bulgarischen Regierung. Währenddessen verarmelten Deutschland und Desterreich Truppen an der serbischen Grenze. Anstands dieser Haltung zogen wir unsere Vorkläre zurück und gewannen mit den anderen Balkanstaaten unsere Handlungsfreiheit wieder. Wir konnten weder eine Isolierung Serbiens noch eine Unterbrechung der Verbindungen mit unseren Verbündeten zulassen. Um Serbien zu unterstützen, müssen wir durch Saloniki. Vom Augenblick der bulgarischen Mobilisierung an setzten wir Unterhandlungen mit dem griechischen Ministerpräsidenten ein. Im Einvernehmen mit den Alliierten wurde von Frankreich eine energische Aktion unternommen. Die englische und die französische Regierung sind sich einig über die Höhe der Truppenbestände, um Serbien Hilfe zu bringen. Anstand schließt sich seinen Bundesgenossen an. Zum Schluß seiner Rede betonte Viviani, daß niemals die Uebereinstimmung zwischen den Alliierten größer und enger war als jetzt. - Vivianis Erklärungen wurden mit Weisheit aufgenommen. Der Deputierte Aloy befragte darauf, die Sitzung der Kammer auf Mittwoch zu verlagern. Der Antrag wurde angenommen und die Sitzung geschlossen.

Japan und Italien dem Londoner Abkommen nicht beigetreten.

Wien, 12. Oktbr. Das "A. V. V." erzählt aus Kopenhagen, daß, entgegen anderslautenden Berichten, Japan und Italien dem englisch-französisch-russischen Abkommen, nur gemeinsam Frieden zu schließen, bisher nicht beigetreten seien.

Japanisch-amerikanische Konkurrenz gegen Indien.

Schanghai, 11. Oktbr. In Tokio ist noch ökonomischen Wittermeldungen eine japanisch-amerikanische Verbindung richtig festgestellt in der Gründung begriffen. In der ersten konzentrierten Besammlung, die bereits Anfang September stattfand, wurde ein vorläufiges Kapital von rund 1 Million Mark vereinbart. Man vertritt sich große Verbesserung hinsichtlich der Nachrichtenvermittlung von und nach Japan, da man bisher fast ausschließlich auf den bekanntesten und auch unzulänglichsten englisch-afrikanischen Dienst erließ anzuwenden war.

Stückung der Serben.

Wien, 13. Oktbr. Der "A. V. V." zufolge melden österreichische Wälder aus Wien, daß die serbische Armee sich in guter Ordnung nach dem Innern des Landes zurückzieht. Die Wälder, die in kurzer Zeit mit den ersten Abteilungen des Bundeskorps der Alliierten vereinigt zu können. Den Turiner Wäldern zufolge hat die Evakuierung Wiens von den serbischen Zivilbehörden bereits am Freitag begonnen.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Bekanntmachung.
Sammelstelle III — Merseburg
für Kupfer, Messing und Reinnickel.

Abnahmetage für die Woche vom 11. bis 16. Oktober 1915
 a. für die unter die Beschlagnahme fallenden
Gebrauchsgegenstände:

Dienstag: }
 Mittwoch: } vormittags von 9—12 Uhr
 Sonnabend: }

b. nur für Almetall

(darunter fallen auch hart beschädigte und nicht mehr gebrauchsfähige
 Gegenstände)

Freitag: vormittags von 9—12 Uhr.

Die Zeit zur freiwilligen Abgabe läuft am 16. Oktober 1915 ab.
 Merseburg, den 9. Oktober 1915.

Der Magistrat.

Kreissparkasse Merseburg

bietet mündelsichere Kapitalanlage mit uneingeschränkter
 Sicherheit (auch in jedem Kriegsfall),
 verzinst Einlagen zu 3 1/2 % von 1000 M. und darüber auf
 entsprechende Sperr-Erklärung zu 3 1/2 % vom
 Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der
 Abhebung,
 zahlt Einlagen ohne Kündigung zurück wenn der
 Kassenbestand das irgend gestattet.

Das Geschäftsfotol der Kreissparkasse befindet sich vom 1. Oktober 1914
 ab bis zur Fertigstellung des Kreisbauunterbaues im Grundstücke Bahn-
 hofstraße Nr. 9 (2 Minuten vom Bahnhof Merseburg).

Aufmerksam Bedienung. Mäligste Preise.

Karl Zänzer

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft
 für
Leinen- und Baumwollwaren,
Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche,
Bettfedern und Betten

Fernspr. 250.

Solide Qualitäten. Großes Auswahl.

Perser Teppiche Selten günstiges Angebot.

12 Stück **Eßzimmer-Teppiche**
 ca. 300—350 cm breit, 400—450 cm lang **ausserordentlich preiswürdig.**
Arnold & Troitzsch, HALLE a. S., Gr. Ulrichstr. 1.
 Fernspr. 485, 407.

Wir warnen, Perserteppiche bei unbekanntem Händler zu kaufen.

Elektr. Gasanzünder
„AVA“

Nie feuergefährlich!

Riesige Ersparnis an Streichhölzern
 Passende elektr. Batterien überall bill. erh.
 1 Paket Streichhölzer ergibt ca. 400 Zündungen,
 während 1 elektrische Batterie ca. 24 000
 Zündungen ergibt;

also 60 mal soviel Zündungen!
 Vertretung und Alleinverkauf:

Louis Müller Ncht.,
 Inhaber: Albert Köhler,
 Klempner und Installationsgeschäft,
 Gotthardstraße 33.

In beliebigen Längen!

Habe meine Praxis wieder aufgenommen.

Dr. Hennes,
 Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten
Halle a. S., Gr. Steinstr. 20 (Kreissparkasse)
 Sprechstunden: 9—12 u. 3—4 Uhr außer Sonnabend nachmittag
 Sonntag von 9—10 Uhr.

Ersatz für Butter zum Kochen
 Ersatz für Suppen-Fleisch
 Ersatz für Liebigs Fleisch-Extrakt

ist unser Pflanzenfleisch-Extrakt
„Ochsena“
 Ein gehäufter Teelöffel à 20—25 Gramm à Person, gibt jeder Gemüse-Suppe oder
 Kartoffel-Suppe den Nährwert, Geschmack und Aussehen eines wirklichen kräftigen
 Fleischgerichts.
Gutes Mittagessen à Person 12—15 Pfg.
 In den Detailgeschäften käuflich:
Dose à 1 Pfund Netto Mark 2.—
Dose à 1/2 Pfund Netto Mark 1.10
 Nichtgefallendes nehmen, auch angebrochen, jederzeit zurück.
Mohr & Co., G. m. b. H., Altona, Elbe.

Drucksachen

in geschmackvoller, zeit-
 gemässer, moderner
 Ausführung liefert
 preiswert

MERSEBURGER DRUCK- UND
 VERLAGSANSTALT L. BALTZ
 HALTERSTRASSE 4. :: FERNRUF 100.

Holländische Blumenzwiebeln
 In diesem Jahr besonders groß und fest
 Jetzt beste Pflanzzeit für Töpfe,
 Gläser und fürs freie Land.
 Hyazinthen, Tulpen, Narzissen, Crocus,
 Scilla, Schneeglöckchen usw.
 zu billigen Preisen.
 Ausführliche, gedruckte Anleitungsanleitung auf Wunsch kostenlos.
ALBERT TREBST, Blumenhandlung,
 Fernsprecher Nr. 475. — Entenplan Nr. 3.

Verbrennungs-Särge
 aus Metall und Holz, sowie
 grosses Lager eichener und kieferner Pflostensärge.
Metall-Särge
 Sarg - Magazin von **O. Scholz Ww.**
Merseburg.
 Gotthardstr. 34. Telephon 458. Gotthardstr. 34.

Setzer

für Werk und Formulare werden für dauernd
 noch eingestellt.
Merseburger Druck- u. Verlagsanstalt.
 L. Baltz, Sätterstr. 4.

Bekanntmachung.
 Die Ausschreibung der Kriegsunter-
 nehmung findet in folgender Reihen-
 folge statt:

Freitag, den 15. Oktober 1915.	Riften Nr. 1-250 Form. 7 1/2 - 9 1/16
" " " " " " " "	" " 251-400 " " " " " "
" " " " " " " "	" " 401-550 " " " " " "
" " " " " " " "	" " 551-700 " " " " " "
" " " " " " " "	" " 701-900 " " " " " "
Sonnabend, den 16. Oktober 1915.	Riften Nr. 901-1100 Form. 7 1/2 - 9 1/16
" " " " " " " "	" " 1101-1250 " " " " " "
" " " " " " " "	" " 1251-1400 " " " " " "
" " " " " " " "	" " 1401-1600 " " " " " "
" " " " " " " "	" " 1600-3. E. G. I. " " " " " "

Merseburg, den 12. Oktober 1915.
 Die Zahlstelle.

Strickwesten
 für Militär in allen
 Größen und Preislagen

Westen,
 geeignet f. 1 Pfd. - Pakete

H. Hensel,
 Delagade 29,
 Wolf- und Weiswaren.

120 000 Mark
 sollen in verschiedenen Raten von
 20 000 M. an auf gute Akzepthypothek
 zu mäßigem Zinsfuß ausgeliehen
 werden. Überlege unter A. H. 125
 an Rudolf Mosse, Magdeburg
 erbeten.

Mark 35000
 sind auf gute Akzepthypoth., auch in
 ff. Beträgen, ev. 2. Stelle, auszu-
 leihen.
 Offerten unter F. 238 an die
 Expedition dieses Blatt.s.

Habe mich als
Hebamme
 in Merseburg für Stadt und
 Umgegend niedergelassen.
Frau Kämpfer,
 Obere Burg-Str. 7, II.

Hechte, Aale sowie Flußfische.
H. Birstiel, Fischhändler 15.

Städtisches Solbad
Wittekind

in anmutiger, geschätzter Lage im
 Norden von Halle a. S.
 Stark radioaktive **Sel-**
Kohlensäure- und mit echter
 Schmiedberg, Eisenmoorerde zu-
 bereite Moorbäder.
Kurpark in Verbindung
 mit dem romantisch gelegenen Zoo-
 logischen Garten auf dem Reils-
 berge. In nächster Nähe: Bürger-
 park, Burgruine Giebichenstein
 mit prächtigem alten Park, Klaus-
 und Galgenberge, Saaltal.
Wohnungen im Kur-
 haus und in den Villen des Bades.
Aerztliche Behand-
 lung übernehmen alle mediz-
 nischen Professoren und Aerzte
 Halles. Badenarzt: Geh. San.-Rat
 Dr. Mekus.
 Illustr. Prospekt auf Wunsch.
 Telephon Halle a. S. Nr. 844.

Verantwortlich für die Redaktion: L. Baltz. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt L. Baltz, sämtlich in Merseburg.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Reichsetat für 1916.

Der Entwurf des Reichsetats für das Jahr 1916 wird dem Reichstag in seiner bevorstehenden Sitzung gegen Ende November noch nicht vorgelegt werden. Infolgedessen finden auch die Verhandlungen zwischen dem Reichsetatamt und den Reichskammern, die sonst schon im August beginnen, abzufließen. In dem Ende des Jahres noch nicht fertig ist die für das laufende Jahr aufgestellt, das heißt, es werden Einnahmen und Ausgaben im wesentlichen nach dem Etat des Jahres 1914 eingeleitet werden, denn eine Schätzung der zu erwartenden Einnahmen ist bis auf weiteres unmöglich. Neue Beamtenstellen werden auch für das nächste Jahr nicht angefordert werden. Auforderungen dürfte im Etat für eine Reihe von Neubauten im Bereich der Reichs-, Post- und Telegraphenverwaltung und der Deeresverwaltung enthalten sein. Es handelt sich dabei um unerschließbare Neubauten, deren Ausführung zugleich der Wiedergabe der Industrie und der Bekämpfung von Arbeitslosigkeit dient. Da zweifellos im ersten Vierteljahr 1916 wieder eine Arbeitslosigkeit stattfinden wird, die Verabschiedung des Etats im Laufe dieser Zeitung erfolgt.

Ausland.

Gemeinsames Vorgehen für Österreich und Ungarn.

Kaiser Franz Joseph hat nachstehenden Armee- und Flottenbefehl erlassen: „Es ist mein Wille, daß die Kaiserliche Österreichisch-Ungarische Armee und die Kaiserliche Österreichisch-Ungarische Marine in der nächsten Zeit die gemeinsame Verteidigung der beiden Länder gegen die Feinde der Kaiserlichen Österreichisch-Ungarischen Krone zu gewährleisten. Ich habe hiernach genehmigt, daß die Kaiserliche Österreichische Armee und die Kaiserliche Österreichisch-Ungarische Marine, nebeneinander verbunden durch das Wappen Meines Kaisers und umschlungen von dem Deutschen Reich, die gemeinsame Verteidigung der beiden Länder gegen die Feinde der Kaiserlichen Österreichisch-Ungarischen Krone zu gewährleisten. Ich habe hiernach genehmigt, daß die Kaiserliche Österreichische Armee und die Kaiserliche Österreichisch-Ungarische Marine, nebeneinander verbunden durch das Wappen Meines Kaisers und umschlungen von dem Deutschen Reich, die gemeinsame Verteidigung der beiden Länder gegen die Feinde der Kaiserlichen Österreichisch-Ungarischen Krone zu gewährleisten.“

China auf dem Wege zur Monarchie.

Am 12. Oktober, die „Sün. Hs.“, meldet von der belandischen Grenze: Nach einer blühigen Werbung der „Times“ hat der chinesische Staatsrat ein Gesetz angenommen, wodurch eine besondere Körperschaft eingesetzt wird, die sich über die Frage der Monarchie äußern soll. Die nötigen Schritte, um das Urteil des Landes zu erlangen, sind erfolgt, und alles deutet darauf hin, daß Abregeln erfolgen werden, wodurch China in wenigen Wochen nach der Einsetzung des Landes unwirksam in eine Monarchie umgewandelt wird.

Seeverkehr in Amerika.

„Daily News“ melden aus Washington, Präsident Wilson werde in eine Beschlusse in den Kongress einen Kredit von 50 Millionen Dollar für die Expedition der France empfohlen. Die France solle um 125 000 Mann rekrutieren und 375 000 Mann Reservisten vermerkt werden. Die Witz solle einen höheren Grad der Auszubildeten erhalten. Ferner werden Küstenbefestigungen empfohlen.

Der neue Bankdirektor.

Wien von Reinhold Drmann.

Dampf bröhnend rollte der Donner eines Kanonenschusses über die weite Wasserfläche des „Silbernen Stromes“, das mächtige La Plata, dahin. Ein leichtes Erzittern ging durch den gewaltigen Schiffleib des Auswandererdampfers, und mit weihn vernünftigen Klängen sanken die beiden Anker in die Tiefe. Die wogelange Geschoß der „Italia“ war zu Ende; denn der dunkle Streifen der „Italia“ war in der Ferne als ein unbestimmtes Etwas aus den Schleieren des vorhinein Morgennebels hob, war das erste Ziel der Reise, die argentinische Hauptstadt Buenos Aires. Das sich von Passagieren an Bord des Dampfers Bestand, stand dicht gedrängt auf der jenseitigen Streifen gegenüber der Seite des Verdes. Fast auf allen Sonderleben von Menschengehirnen, die langsam gleich erdrüben dem fahlen Blitze des abendlichen Tages, lag ein Ausdruck erwartungslos an dem Augenblick; denn die meisten der Anwesenden gingen ja einem neuen Leben, einer dunklen, ungewissen Zukunft entgegen, und es war wohl kaum einer unter ihnen, dessen Herz nicht höher geschlagen hätte beim Anblick jenes unbekannten Landes, darin er schneller als in der fernem Heimat die heiß umworbenen Güter des menschlichen Lebens, das Glück und den Reichtum, zu erlangen gedachte.

Fast an der äußersten Spitze des Schiffes lehnte mit über der Brust verhängten Armen ein junger Mann von hohem, weck über das Mittelmaß hinausragendem Wuchs an dem Deckgeländer. Während die übrigen Passagiere fast ausnahmslos dem Hastigen Lappus zeigten, konnte man beim Anblick dieses jungen Mannes nicht eine Sekunde lang darüber im Zweifel bleiben, daß er ein Deutscher sei. Das leicht getönte blonde Haar, der blonde Schurrbart, die graublauen Augen sprachen unzweifelhaft für eine germanische Abstammung. Etwas wie ein Schatten der Sorge lag auf seinem hübschen Gesicht, und ein tiefer Atemzug hob seine breite Brust.

Schlafkrankheit an der französischen Riviera.

Die farbigen Hülfskräfte der französischen Armee haben die in den Tropen so gefährliche Schlafkrankheit nach Frankreich eingeschleppt. Nach den Mitteilungen eines Arztes, der unter dem neutralen Status in und der längere Zeit in französischen Kasernen tätig war, sind dort eine größere Anzahl von Krankheitsfällen beobachtet worden, die durch eine idiosynkratische Infektion entstanden. Die Ursache für die einheimische Bevölkerung ausgebreitet und insbesondere unter Frauen eine Reihe von Epilepten gefunden. Nach der Ansicht des Arztes ist die ganze französische Riviera als von der Schlafkrankheit durchdrungen anzusehen.

Aus Stadt und Umgebung.

Änderungen an den Uniformen der Offiziere und Mannschaften.

Schon seit Jahren erdrien es nicht mehr zweifelhaft, daß für die historische blaue Farbe der preussischen Infanterie über kurz oder lang das letzte Stündlein schlagen würde. Diese Erwartung ist nunmehr Wirklichkeit geworden. Der Kaiser hat am 21. September beföhlen, daß das Grundrot des Infanteristen, das die Helmbügel und die Schirmmütze künftig gelbgrün, für Jäger und Schützen, Jäger zu Pferde und das Reitende Feldjägerkorps graugrün sein soll. An den Schirmmützen der Kavallerie, Dragoner und Husaren tritt jedoch im Grundrot keine Veränderung ein. Das Grundrot der Jäger ist hellgrün, das des Trains fallblau. Das Gelb des heftigen und ätzungsgefahrlos bleichendes mit wenigen Ausnahmen gelbgrün sein. An die Stelle der bisherigen Farben der Schulterklappen und Vorneplatteln treten bei der Infanterie weiße Abspaltungen und ponceaurote Flächen; ertere erhalten bei den Grenadierregimentern, den 109., 114. und 145. Vorbataillon der Garde ihrer bisherigen Schirmmützen. Die Vorneplatteln sind mit wenigen Feldgrün ausgenommen ponceaurot und haben Vorbataillon der Garde der Schulterklappen am bisherigen dunkelblauen Vorneplatteln. Die Offiziere haben den schwarzen Kragen behalten und bekommen das schwarze Schirmmützen mit ponceaurotem Vorneplatteln. Auch die Vorneplatteln bekommen den schwarzen Kragen mit hellbraunen Schulterklappen. Bei der Kavallerie sind die bisherigen Farben beim Stechparade, bei den Husaren weiß, Dragonern formenblau, Husaren wie bisher, Wägen von carot, Kavallerie formenblau, Nebartillerie rot, Infanterie gelblich, Pioneer schwarz (Zamt), Vorneplatteln hellgrün, Train fallblau, Wehrkommandos, Feldweihen, Kavallerie und Husaren tragen in Zukunft auch ihre Rekrutennummer, sofern sie keinen Namenzug haben. Die besonderen Uniformen der Rekrutenangehörigen und Stabsordnungen fallen fort. Einseitlich für alle Wehrangehörigen wird eingeführt: Mantel, Hüfte, Feldgrüne, Kavallerie, Koppel mit Koppelstift, graue Halsbinde, außerdem ein Vorneplatteln für Kavallerie, ein Mantel für Infanterie, ein Vorneplatteln, schwarze Schirmmütze und Gamaschen für Offiziere, eine Feldweihen für Offiziere und ein Feldgrüne Schirm für sämtliche Schirmmützen. Ueberrot und Internatsallia stehen aus, an ihre Stelle tritt die Feldgrüne Offizierslitera, forian

„Kleiner Rod“ genannt. Die Blüte wird ohne besondere Abwehler, wie z. B. Schweißausbreitungen, Winterabsetzen usw. getragen. Zu den Waffenrocken und kleinen Mänteln der Offiziere darf auch feinerer Zeug, das im Herbst, Mänteln und Hüften können nur auch, das im Aussehen völlig der für die Mannschaften gültigen Probe entspricht, verwendet werden. Alle Helme und Schirmmützen erhalten abnehmbare Spitzen (Augeln) oder Deckel; Bändelchen und Kerntische werden aus der Ausstattung der Mannschaften aus dem Reberzeug, das Schützen, Jäger, Feldweihen, Wägen- und Kavalleristen sind gewöhnlich zu tragen. Schwarze Schirmmützen mit Gamaschen können von allen Offizieren bei jeder Gelegenheit statt der hohen Schirmmützen getragen werden. Die Spallstücken fallen fort. Zum Feldzeug wird auch auf Hüfte und Mantel besondere Feldweihenstücke angelegt. Zur Feldausstattung unter anderem Offiziere der Fußtruppen treten Brotbeutel, Feldflasche und Trinkbecher nach der Probe für Mannschaften. Aus den Ausführungsbestimmungen des Kriegsministeriums ist hervorzuheben, daß die für die Uniform der Offiziere beschriebenen Änderungen sinngemäß auch für Sanitäts- und Veterinäroffiziere gelten, und daß die Auftraggeber für die Stücke aller Art nach Friedensdienstleistungen werden festgelegt werden.

* Weisung für die Zurückstellungsgesuche kriegsverweigernder Arbeiter. Der Reichsausschuss für die Kriegsverweigerung hat folgende für Industrie sehr bemerkenswerte Bestimmungen erlassen: Um das Herausziehen kriegsverweigernder Arbeiter aus der Industrie im Rahmen des Möglichen weiter zu fördern, hat das Kriegsministerium angeordnet, die Genehmigung von Zurückstellungsgesuchen und Verlängerungsgesuchen für kriegsverweigernde Arbeiter fortan davon abhängig zu machen, daß der örtliche zuständige Arbeitsnachweiserbestand bezeugt, für die in Frage kommende Arbeit keinen geeigneten militärischen Arbeitslosen vermitteln zu können. Anträge dieser Art sind daher, soweit es sich um kriegsverweigernde Arbeiter handelt, künftig nur dann zu berücksichtigen, wenn der örtliche Arbeitsnachweiserbestand bezeugt, für die in Frage kommende Arbeit keinen geeigneten militärischen Arbeitslosen vermitteln zu können. Anträge dieser Art sind daher, soweit es sich um kriegsverweigernde Arbeiter handelt, künftig nur dann zu berücksichtigen, wenn der örtliche Arbeitsnachweiserbestand bezeugt, für die in Frage kommende Arbeit keinen geeigneten militärischen Arbeitslosen vermitteln zu können.

* Die Kunst vor den Verduneten. Am Montag, den 11. Oktober, hatten die Verduneten im Melzerlager „Erbolung“ einen herrlichen Anblick. Art. C. Hart aus Halle sang mit ihrer lieblichen, wohlklingenden Stimme Lieder von Brahms, Beethoven, Wagner, Liszt, Mendelssohn, Chopin, Schumann, Schubert, Liszt und anderen. Die Verduneten waren aus dem Gefängnis und noch verlebend. Die Verduneten wurden durch die Künstlerin angezogen, und sie mußte verprechen, daß einmal wiederzukommen. Der Paul Lauerer hatte liebenswürdiger Weise wieder die Verduneten übernommen und sang selbst die schönsten Lieder von Brahms, Beethoven, Wagner, Liszt, Mendelssohn, Chopin, Schumann, Schubert, Liszt und anderen. Die Verduneten wurden durch die Künstlerin angezogen, und sie mußte verprechen, daß einmal wiederzukommen. Der Paul Lauerer hatte liebenswürdiger Weise wieder die Verduneten übernommen und sang selbst die schönsten Lieder von Brahms, Beethoven, Wagner, Liszt, Mendelssohn, Chopin, Schumann, Schubert, Liszt und anderen.

* Erweiterung der Metallbestandsnamen (Wid). Die bestehende Verordnung (M. 14. 15. 1914) über Bestandsnamen und Bestandsnamen von Metallen vom 1. Mai 1915, die sich nur auf Gewerbe- und Handelsbetriebe nicht an Privatpersonen wenden, wird durch die neuen Bestimmungen (M. 14. 15. 1915) erweitert. Die Bestandsnamen der Metalle vom 1. Mai 1915, die sich nur auf Gewerbe- und Handelsbetriebe nicht an Privatpersonen wenden, wird durch die neuen Bestimmungen (M. 14. 15. 1915) erweitert. Die Bestandsnamen der Metalle vom 1. Mai 1915, die sich nur auf Gewerbe- und Handelsbetriebe nicht an Privatpersonen wenden, wird durch die neuen Bestimmungen (M. 14. 15. 1915) erweitert.

Da legte sich eine Hand auf seine Schulter, und eine tiefe, volltönende Stimme sagte in spanischer Sprache: „So ernst, Herr Rodewald? Ist es eine Enttäuschung, die der Anblick Ihrer neuen Heimat Ihnen bereitet?“ Das Gesicht des Angeredeten hatte sich aufgehellt, sobald er in das edel geschnittene, tief gebrauchte Antlitz des Sprechenden, eines graubärtigen Mannes von etwa fünf- und fünfzig Jahren, geblüht hatte. „Eine Enttäuschung — nein, gewiß nicht, Herr Vidal! Wie sollte mich enttäuschen können, was ich gar nicht sehe?“ Auch die Erwiderung war in spanischer Sprache erfolgt, die der junge Deutsche mit vollkommener Sicherheit zu beherrschen schien, wenigstens der Tonfall jedem geliebten Ohr so gleich den Ausländer verraten hätte. Lächelnd blickte der Doktor zu dem dunklen Streifen am Horizont hinüber. „Freilich, wir sind noch sechzehn Seemeilen von der Stadt entfernt; denn die Seelichtheit unserer Reede gestattet Dampfern von solchem Tiefgange nicht, sich dem Lande weiter zu nähern. Aber nur ein wenig Geduld! Man kommt bereits, uns aus der langen Schiffsgefangenschaft zu befreien.“ Eine Stimme von kleinen Dampfern hatte sich mit vielem Geräusch der „Italia“ gemeldet, um die Verduneten mit ihrem Gepäck aufzunehmen. In dicht gedrängtem Kränzel wälzte sich alles gegen die herabgelassene Schiffstreppe heran, aber der Kapitän, der mit dem ersten Offizier dort Aufstellung genommen hatte, wies die Anstürmenden mit gebieterischer Handbewegung zurück. „Alles nach der gehörigen Ordnung! Den Vorrat hat Herr Vidal. Darf ich bitten, Don José! Der Weg ist frei.“ Der Graubärtige nahm vertraulich den Arm des jungen Deutschen, und durch die Gasse, die sich willig vor ihnen öffnete, blickte er die beiden der Treppe zu. Einige Aufhebeschritte, ein leichtes Sandbedecktes, wurden mit dem artigen Kapitän getauscht, dann für eine Sekunde, und wenige Minuten später schob die kleine Dampfkatapulte pfeilschnell dem Lande zu.

Immer scharfer und deutlicher hob sich die Stadt, der sie entgegenstrebten, aus dem geräuschartigen Nebel. Ein gewaltiges, schier unübersehbares Häusermeer war es, das sich da auf weiter Ebene vor ihnen ausdehnte, und schon

dem Blick aus tief sich die rechtwinklige Anordnung der schmalen Straßen erkennen. „Sie werden ohne Zweifel finden, Herr Rodewald“, sagte Doktor Vidal, „daß unter Buenos Aires keine schöne Stadt im Sinne Ihrer alten europäischen Hauptstädte ist. Aber ich bitte Sie, mit Ihrem Urteil trotzdem nicht allzu schnell fertig zu sein. Unter den Städten wie unter den Menschen gibt es solche, deren Vorträge sich erst bei näherer Bekanntschaft offenbaren.“

„Ich werde mir mit meinem Urteil die größte Zurückhaltung anfertigen. Wenn man seinen Fuß in ein völlig unbekanntes Land setzt, ist solche Vorsicht ja doppelt geboten.“ Der Doktor neigte sich etwas näher zu ihm, um von den Umstehenden nicht gehört zu werden, und sagte: „Vorsicht, mein lieber, junger Freund, ist ein Wort, das Sie da drüben überhaupt zu Ihrem Wahlpruch erheben sollten. Vorsicht ganz besonders da, wo man sich bemüht, Ihr Vertrauen zu gewinnen. Der Portenno (so nennen sich die Eingeborenen von Buenos Aires im Gegensatz zu den eingeborenen Fremden) ist vielleicht der schlaueste und verblüffteste Mensch von der Welt, daß er aber auch der ehrlichste und zuverlässigste ist, läßt sich leider nicht behaupten. Sie werden die Warnung jetzt vielleicht etwas unbedeutend finden, aber nachdem Sie einige Monate in Argentinien gelebt haben, werden Sie begreifen, daß sie nur einer wohlmeinenden Absicht entsprang.“ „Ich bin dessen schon jetzt vollkommen gewiß“, erwiderte der junge Deutsche mit Wärme. „Sie haben mir während unserer langen, gemeinsamen Reise, seit der Stunde der Abfahrt vom Rio zu Genoa bis zu diesem Augenblick, so viele Beweise herrlichen Wohlwollens gegeben, daß ich nichts lebhafter wünsche, als mir Ihre Freundschaft in der Folge auch wirklich zu verdienen.“ „Es bedarf dazu keiner besonderen Bemühungen, mein verehrter Herr. Und ich werde immer zu Ihren Diensten sein. Aber ich weiß freilich schon jetzt, daß Sie von diesen Diensten wohl kaum Gebrauch machen werden.“ Ueberlächelnd blickte Rodewald auf. „Was gibt Ihnen Anlaß, das zu vermuten?“

(Fortsetzung folgt.)



Zweite Nachtragsverordnung

zu der Bekanntmachung betreffend

Bestandsmeldung und Beschlagnahme von Metallen

vom 1. Mai 1915. Nr. M. 1./4. 15. K. R. A.

Nickel.

Nachstehende Bekanntmachung wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkern, daß jede Übertretung — worunter auch verspätete od. unvollständige Meldung fällt — sowie jedes Anzweigen zur Übertretung der erlassenen Bekanntmachung, soweit nicht nach den allgemeinen Strafrechtlichen höhere Strafen verwirkt sind, nach § 9 Buchstabe b*) des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 oder Artikel 4 Ziffer 2**) des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 oder nach § 5***) der Bekanntmachung über Vorkauserhebungen vom 2. Februar 1915 oder nach § 6†) der Bundesratsverordnung vom 24. Juni 1915 über die Sicherstellung von Kriegsbedarf bestraft wird.

§ 1.

Von der Nachtragsverordnung betroffene Gegenstände.

Die nachstehenden Anordnungen betreffen die Klassen 12 und 13 (§ 2a) der Bekanntmachung Nr. M. 1./4. 15. K. R. A., betreffend Bestandsmeldung und Beschlagnahme von Metallen, vom 1. Mai 1915 (Sampverfügung).

Klasse 12. Nickel, unverarbeitet und vorgearbeitet, mit einem Reingehalt von mindestens 80 Prozent, insbesondere in Würfeln, Wägen, Drähten und Anoden, auch als Altmaterial und Abfall jeder Art.

*) Wer in einem in Belagerungszustand erklärten Orte oder Distrikte eine bei der Beschlagnahme des Belagerungszustandes oder während desselben vom Militärbesitzhaber im Interesse der öffentlichen Sicherheit erlassene Verfügung übertreißt, oder zu solcher Übertretung auffordert oder anreizt, soll, wenn die bestehende Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft werden.

**) Wer in einem in Kriegszustand erklärten Orte oder Bezirk eine bei der Beschlagnahme des Kriegszustandes oder während desselben vom Militärbesitzhaber im Interesse der öffentlichen Sicherheit erlassene Verfügung übertreißt, oder zu solcher Übertretung auffordert oder anreizt, soll, wenn nicht die Gesetze eine schwerere Strafe androhen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

†) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der geforderten Weise erteilt, oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft, auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden. Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der geforderten Weise erteilt oder unrichtige, oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

‡) Wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand hehelt, beschädigt oder zerstört, veräußert, verkauft oder sonst in anderer Weise dem Zweck der Beschlagnahme entgegen handelt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft.

Klasse 13. Nickel, in Fertigfabrikaten mit einem Reingehalt von mindestens 80 Prozent, ausgenommen sind Gebrauchsgegenstände, die für den Haus- und den wirtschaftlichen Betrieb im Gebrauch sind und keiner sichtbaren Abnutzung im Gebrauch unterliegen, jedoch nicht ausgenommen solche Gebrauchsgegenstände, welche zum Verkauf bestimmt sind.

§ 2.

Außer Kraft gesetzt

werden für die vorbezichneten Klassen 12 und 13 die Bestimmungen 1, 2, 3 und 4 des § 6 Absatz 6 der Hauptverordnung, welche die Entnahme aus beschlagnahmten Vorräten betreffen. Alle übrigen Vorschriften und Bestimmungen insb. der Hauptverordnung bleiben für sie unverändert in Kraft.

§ 3.

Entnahme und Verkauf aus beschlagnahmten Vorräten.

a) Außer dem nach § 6 b 6 der Hauptverordnung zulässigen Verkauf an die Kriegsmetall-W.G. dürfen aus den beschlagnahmten Vorräten der Klassen 12 und 13 nur diejenigen Gegenstände verkauft werden, welche gleichzeitig von der Verordnung betreffend Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Weinnickel vom 1. August 1915* (Dr. M. 3257. 15 K. R. A.) betroffen sind, jedoch nur an die hierin genannten Stellen und gemäß den für die genannte Verordnung geltenden Bestimmungen.

b) Zur Ausführung von Lieferungen im eigenen oder in fremden (inländischen) Betrieben dürfen aus den beschlagnahmten Vorräten der Klassen 12 u. 13 nur solche Mengen entnommen werden, welche von der Kriegs-Nickelstoff-Abteilung des Kgl. Preuss. Kriegsministeriums besonders freigegeben worden sind.

§ 4.

Freigabebedingungen.

Für die von der Kriegs-Nickelstoff-Abteilung freigegebenen Mengen sind folgende Bestimmungen maßgebend:

- a) Die Verwendung dieser Mengen ist nur für den auf dem Freigabeschein vorgeschriebenen Zweck gestattet.
- b) Die bei Ausführung der Lieferung entfallenden oder übrigbleibenden Mengen an Nickel oder nickelhaltigen Metallen sind erneut beschlagnahmt.

- c) Ueber die Aus- und Eingänge sind genaue Eintragungen in dem Lagerbuche zu machen.
- d) Der Freigabechein ist von dem Antragsteller nach Unterzeichnung an den Lieferer des Nickels weiterzugeben. Als Lieferer des Nickels gilt diejenige Firma, deren meldepflichtige Bestände durch Lieferung des Nickels verringert werden.
- e) Der Freigabechein ist von dem Lieferer des Nickels als Beleg zu vermahnen.
- f) Die Freigabe entbindet nicht von der Pflicht zur Erstattung der von den Beschaffungsstellen für das Metall-Zuweisungsamt verlangten Bedarfsangaben.

§ 5.

Antrag auf Freigabe.

Als Antragsteller wird nur diejenige natürliche oder juristische Person oder Firma angesehen, die das gebrauchsfertige Fabrikat, für dessen Herstellung das Nickel benötigt wird, der Beschaffungsstelle zu liefern hat.

Anträge auf Freigabe sind zu richten an die Sektion M bei der Kriegs-Nickelstoff-Abteilung des Kgl. Preuss. Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Verlängerung Hedemannstraße 110.

Verpflichtigt werden nur Anträge, die unmittelbar oder mittelbar Kriegslieferungen betreffen, für deren Herstellung andere Stoffe als Nickel oder fertige Nickellegierungen mit weniger als 80 Prozent Nickelgehalt nicht verwendet werden können.

Für alle Anträge sind die Vorbrücke Nr. 3156 zu benutzen, die von der Kriegs-Nickelstoff-Abteilung, Sektion M, angefordert sind. Der Umschlag der Anträge muß den Vermerk erhalten „Nickelfreigabe“.

Unvollständige oder unrichtig ausgefüllte Vorbrücke sowie Anträge, welche nicht auf den Vorbrücken Nr. 3156 eingereicht sind, bleiben unbeanwortet oder werden zurückgeschickt.

§ 6.

Inkrafttreten der Nachtragsverordnung.

Diese Nachtragsverordnung tritt mit Beginn des 5. November 1915 in Kraft.

Magdeburg, den 12. Oktober 1915.

Der stellv. Kommandierende General des IV. Armeekorps

Fhr. von Lyncker,
General der Infanterie,

à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Ämtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Nach bringe hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß der Herr Regierungs-Präsident des Apothekenvereins Joseph Reuten in Vauhschtedt die widerrufliche Genehmigung erteilt hat, sich an jedem Dienstag und Freitag, sowie an den Sonn- und Feiertagen nachmittags von 4-9 Uhr aus seiner Apotheke entfernen zu dürfen. Die Einwohner der zum Geschäftsbereich der Vauhschtedter Apotheke gehörenden Dörfer Grotzenhof, Niedercolbian, Dellig a. B., Wentendorf, Sollen, Reutirchen und Wadenborn möchte ich hierauf ganz besonders aufmerksam machen und erlaube, die persönliche Inanspruchnahme des Apothekenvereins in Vauhschtedt an diesen Nachmittagen auf nur besonders dringende Fälle zu beschränken.

Merseburg, den 12. Oktober 1915.

Der königliche Landrat.
J. B. v. Jagow.

Einfamilienhaus

mit allen Bequemlichkeiten, auch mit Warmwasserheizung ist bei geringer Mietezahlung zu verkaufen oder zu vermieten.

C. Günther,
Maurermeister.

Für 1. April 1916

Wohnung von 4 Räumen mit Gang, reichlichem Zubehör, Innenklosett und Gas geführt. Angebote mit Preis unter A. K. 50 an die Exped. dies. Bl. erbeten.

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten (auch Stube und Kammer), in der Nähe des Gott-hardtisches oder der Hauptenb., wenn möglich mit Privatmittags-tisch, zu mieten gesucht. Offerten unter L. 210 an die Exp. d. Bl.

2 Stuben, Kammer und Küche

nebst Zubehör, Preis 300 Mk. zum 1. Januar 1916 zu vermieten und zu beziehen. Lenauerstr. 24.



Geburtstagsgabe für die Kaiserin!

In der Zeit vom 11. bis zum 16. ds. Mts. findet aus Anlaß des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin hier eine Sammlung von gelochtem Blei, Wärmefäden, Gutes, Mühs, Fruchtstücken und Sonst. statt. Ihre Majestät die Kaiserin hat genehmigt, daß die Gaben als

„Geburtstagsgabe für die Kaiserin“

von uns in Empfang genommen werden.

Keine Bürgerin Merseburgs bleibe zurück!
Auch die kleinste Gabe ist willkommen und hilft zum großen Werte!
Die Sammelstelle befindet sich am Rennerkloster 1, und wird an den genannten Tagen zur Empfangnahme von Gaben vormittags von 10-1 Uhr und nachmittags von 3-1/2 Uhr geöffnet sein.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins
Merseburg-Stadt.

Braunschweig

Landw. Lehranstalt und Lehrmolkerei

Durch zeitigen Ausbildung gute Stellg. als Verwalter, Rechnungsführer, Molkereibeamter, Prosp. kostenlos durch den Direktor J. Krause.

Metallbetten

an Private. Katalog frei. Holzrahmenmatratze, Kinderbetten. Eisenmöbelfabrik Suhl i. Thür.

Sammelbogen

für die neuen Postmarken sind nur bei uns zu haben. Bezugspreis bei Einzelbezug:

- 1 Pfg. das Stück,
- 5 Stück 4 Pfg.,
- 10 Stück 7 Pfg.,
- 25 Stück 15 Pfg.

Bei Partiebezug von 50 Stück und darüber 1/2 Pfg. das Stück.

Merscherger Tageblatt
(Kreisblatt).